„Die Situation ist sehr angespannt“

GESUNDHEIT Personalnot in den Kliniken: Operationen müssen verschoben und Betten reduziert werden

VON ANNIKA SCHMIDT
UND ANKE LAUMANN

HARLINGERLAND/AURICH – Die Zahl der Corona-Fälle ist in den vergangenen Wochen wieder stark angestiegen. Doch das macht sich nicht nur einer hohen Inzidenzzahl in Ostfriesland bemerkbar, sondern auch in den einzelnen Betrieben. Personalausfälle sind die Folge, doch die ziehen noch viele weitere Auswirkungen nach sich. Auch die Krankenhäuser in der Region sind davon betroffen.

Die Kliniken in der Region sind an der Belastungsgrenze. Die Corona-Fälle in der Belegschaft steigen, in manchen Häusern müssen schon Operationen verschoben werden.

DPA-BILD: MARIJAN MURAT

WITTMUND

„Wir wollen die Versorgung für den Landkreis Wittmund stemmen, aber es wird deutlich schwieriger“ , sagt Ralf Benninghoff, Geschäftsführer des Wittmunder Krankenhauses. 20 der insgesamt 550 Mitarbeiter seien derzeit mit Covid-19 infiziert und in Quarantäne. Die Infektionslage sei sehr dynamisch, erklärt Benninghoff.

BILD: INGA MENNEN

Ralf Benninghoff

Zwar könnten sich die Mitarbeiter theoretisch nach sieben Tagen in Quarantäne wieder frei testen. In der Praxis „haut das nicht hin“. Voraussetzung für die Rückkehr ist nämlich, dass die Infizierten nicht nur negativ getestet, sondern auch 48 Stunden symptomfrei sind. „Das geht bei uns eher in die Richtung, dass die Mitarbeiter dann für zwei Wochen ausfallen“, schildert der Geschäftsführer, für den sich dann die Frage stellt: Wie viele Ausfälle hält das System aus? „Die Situation ist sehr angespannt“, verdeutlicht Bennighoff. Das Krankenhaus Wittmund wolle das Grundgerüst der Versorgung aufrecht erhalten. „Wir haben auch noch keine Operationen abgesagt“, berichtet Bennighoff.

Gleichwohl werde der OP-Plan nicht bis zum Maximum ausgelastet. Wenn etwa ein Patient kurzfristig den Eingriff absagt, werde der freie Termin nicht nachbesetzt. Der Geschäftsführer bedankt sich bei seinen Mitarbeitern, die in dieser Zeit bereitwillig einspringen. „Ich muss den Hut vor ihnen ziehen.“

AURICH, EMDEN, NORDEN

120 Mitarbeiter sind aktuell laut Angaben von Annika Weigelt, Sprecherin der Trägergesellschaft der Kliniken in Aurich, Norden und Emden, in Quarantäne. Das entspreche fünf Prozent der Belegschaft. Was zunächst nicht nach viel klingt, hat aber in den Kliniken der Trägergesellschaft weitreichende Folgen. „Aufgrund der Personalausfälle durch Quarantänemaßnahmen und darüber hinausgehende kurzzeitige Krankheitsausfälle sind Maßnahmen wie die Verschiebung elektiver Eingriffe, also nicht-lebensnotwendiger Operationen, erforderlich“, berichtet Weigelt. Allerdings betrifft dies nach Angaben der Klinik nicht jeden Bereich und Standort und sei auch nicht die Regel. Doch neben Operationen, die teilweise ausfallen müssen, ist die Trägergesellschaft aufgrund der angespannten Personalsituation auch gezwungen, die Bettenanzahl zu reduzieren und die Aufnahmen zurückzufahren. Weigelt betont jedoch, dass die Notfallversorgung von Krebsbehandlungen sichergestellt sei.

LEER

„Die Belastung ist aktuell sehr hoch“, berichtet auch Tanja Henschel, Sprecherin des Borromäus Hospitals in Leer. Auch dort fehlen Mitarbeiter aufgrund einer Corona-Infektion, eine genaue Zahl wollte das Krankenhaus aber nicht mitteilen.

In eigenen Corona-Sondersitzungen stimmt die Krankenhausverwaltung immer wieder über neue Maßnahmen ab, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. „Die Versorgung der Patienten hat für uns allerhöchste Priorität, sodass die Bereitschaft der Mitarbeitenden sehr hoch ist, bei Personalengpässen aus dem Frei oder Urlaub in den Dienst zu gehen, oder auch in anderen Bereichen auszuhelfen“, stellt Henschel klar.